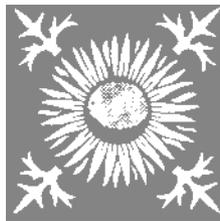


RHÖN-KLINIKUM AG



JAHRESABSCHLUSS

2004

# Inhalt

<b>1</b>	Lagebericht der RHÖN-KLINIKUM AG
<b>15</b>	Bilanz der RHÖN-KLINIKUM AG
<b>18</b>	Gewinn- und Verlustrechnung der RHÖN-KLINIKUM AG
<b>19</b>	Anhang der RHÖN-KLINIKUM AG
<b>32</b>	Bestätigungsvermerk

# Lagebericht der RHÖN-KLINIKUM AG für das Geschäftsjahr 2004

## GESCHÄFTSJAHR IM ÜBERBLICK

Die Umsatzerlöse der RHÖN-KLINIKUM AG ermäßigten sich im Geschäftsjahr 2004 um 0,6 Prozent bzw. 0,7 Mio € auf 124,5 Mio €. Die Patientenbehandlungen nahmen um 3,0 Prozent zu. Wir haben im Geschäftsjahr 2004 insgesamt 47.598 Patienten (Vj.: 46.213 Patienten) behandelt.

Da wegen des Konzernwachstums holding-spezifische Strukturen weiter ausgebaut wurden, erhöhten sich die laufenden Aufwendungen um 4,6 Mio € bzw. 3,7 Prozent.

Das operative Ergebnis ging um 4,6 Mio € auf 2,9 Mio € zurück.

Das Ergebnis aus Beteiligungen, Gewinnabführungen und Zinsen erhöhte sich um 9,0 Mio €. Hierzu trugen um 8,3 Mio € höhere Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisabführungen sowie ein um 0,7 Mio € verbessertes Zinsergebnis bei.

Da im Steueraufwand des Vorjahres auch Steuern für vorangegangene Zeiträume enthalten waren, ging der Steueraufwand in 2004 um 2,5 Mio € auf 3,6 Mio € zurück.

Im Geschäftsjahr 2004 sind in Neugründungen und in Kapitalerhöhungen von Tochtergesellschaften 62,6 Mio € investiert worden. Weitere 2,3 Mio € betreffen Zugänge bei immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen. Die Finanzierung der Investitionen erfolgte aus Cash-Flow und langfristiger Fremdfinanzierung. Die Eigenkapitalquote ging leicht von 61,8 Prozent auf 61,4 Prozent zurück.

## WIRTSCHAFTLICHES UMFELD UND RECHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliche Faktoren

In Deutschland blieb die erwartete nachhaltige konjunkturelle Belebung aus. Der Anstieg des bereinigten Bruttosozialproduktes der ersten beiden Quartale von 0,9 Prozent setzte sich im Jahresverlauf nicht fort, sondern fiel im vierten Quartal 2004 auf ein »Minus-Wachstum« von 0,2 Prozent, so dass im gesamten Jahr ein Wert von 0,7 Prozent erreicht wurde.

Die Verunsicherung aus den öffentlichen Diskussionen um die Folgen der Reform der Sozialgesetzgebung, die fehlende Trendwende auf dem Arbeitsmarkt, Krisen namhafter Unternehmen im Inland sowie die grundsätzlich fehlende Aufbruchstimmung haben einen signifikanten Anstieg des privaten Konsums verhindert. Die öffentlichen Ausgaben für Investitionen stagnierten vor dem Hintergrund der steigenden Staatsverschuldung und den »Maastricht-Kriterien«. Das Exportwachstum konnte die Schwäche im Inland nicht kompensieren und stand selbst aufgrund des anhaltend starken Euros und steigender Rohstoffpreise unter Druck.

Das kontrovers diskutierte Vorhaben der Neuordnung der Finanzierung des Gesundheitswesens verfehlte das Ziel einer spürbaren Absenkung der Lohnnebenkosten.

Zur Steigerung ihrer Wettbewerbsfähigkeit reagieren die Unternehmen in Deutschland auf die fehlende spürbare Entlastung der Arbeitskosten mit Investitionen in Produktinnovationen einerseits, aber auch mit gezielten Rationalisierungsinvestitionen oder Kapazi-

tätsaufbau im Ausland zur Optimierung ihrer Kostensituation.

Für das Jahr 2005 erwarten wir, trotz Erfolgen bei der Flexibilisierung von Arbeitszeit, Vergütungen und Strukturen im öffentlichen Dienst, ein Wachstum maximal nur auf Höhe des Jahres 2004. Die Debatte um die Finanzierung der öffentlichen Infrastruktur wird zunehmen.

Die Staatsverschuldung auf Rekordniveau mit jährlich steigender Zinsbelastung der öffentlichen Haushalte begrenzt den Handlungsspielraum des Staates, trotz des anhaltend niedrigen Zinsniveaus, entscheidend. Der sichtbare Ausstieg des Staates aus der Finanzierung der öffentlichen Infrastruktur und öffentlicher Dienstleistungen in Form von Public-Private-Partnership-Modellen oder Privatisierungen wird an Dynamik gewinnen. Jüngstes Beispiel ist die geplante private Finanzierung von Autobahnneubauten, die ansonsten in einem überschaubaren Zeitraum nicht gebaut werden.

### **Entwicklungen in der Branche**

Unverändert dominieren die konjunkturellen Rahmenbedingungen die Finanzierung im Gesundheitswesen. Bei nur geringfügig gesunkenen Beitragssätzen zur gesetzlichen Krankenversicherung stand das Geschäftsjahr 2004 bei den Kostenträgern vorrangig unter dem Zeichen der Schuldentilgung bei Fortführung der restriktiven Ausgabenpolitik.

Ebenfalls unverändert mussten sich alle Kliniken in Deutschland der durch die demographische Entwicklung bedingten, steigenden Nachfrage nach Krankenhausleistungen stellen, wobei vorrangig ambulante und teilstationäre

Leistungen zunahmen. Bei nahezu gleichbleibenden Einnahmen bedeutet dies die Fortsetzung der rückläufigen Entwicklung von Fallerlösen.

Gleichzeitig schritt bundesweit der durch Verweildauerverkürzung verursachte Abbau von Planbetten voran.

Die staatliche Investitionsförderung von Krankenhäusern hat den Investitionsstau auch in 2004 nicht reduziert. Mangelnde Investitionsfähigkeit ist für alle, die mit offenen Augen durch Krankenhäuser gehen, erkennbar und vermittelt ein absehbares Auslaufen der dualen Finanzierung von Krankenhäusern.

Für Krankenhäuser ging mit dem Geschäftsjahr 2004 das letzte sogenannte budgetneutrale Jahr vor Einführung von Fallpauschalen (DRG) zu Ende. Ab 2005 werden die bisherigen Budgets schrittweise durch landesweit geltende Basisfallwerte abgelöst. Bislang bestehende Mengengrenzungen werden sukzessive aufgehoben.

Die budgetneutrale Einführung des Fallpauschalensystems (DRG) in 2003 bzw. 2004 hat bei allen Krankenhäusern hohe administrative und organisatorische Anstrengungen ausgelöst. Zusätzlich übte der gesetzlich postulierte Vorrang ambulanter vor stationärer Behandlung massiven Druck auf zu ändernde Behandlungsabläufe in Krankenhäusern aus. Gleichzeitig wurden ab 2004 für die Leistungsanbieter Möglichkeiten zur sektorenübergreifenden Zusammenarbeit sowie zur Erbringung spezieller Behandlungsprogramme gegenüber chronisch Kranken verbessert. Mangels Investitionsfähigkeit können viele Krankenhäuser sich

ergebende Chancen aus diesen Entwicklungen nicht kostendeckend umsetzen.

In 2004 überschritt das Angebot an zu privatisierenden Kliniken die Nachfrage deutlich. Einige Privatisierungsverfahren wurden in Ermangelung des gewünschten Erfolges abgebrochen.

Wir haben unsere Auswahlkriterien verschärft und bei Übernahmen dem Grundsatz »Qualität vor Quantität« uneingeschränkt Rechnung getragen. Langfristige Stabilität der Standorte und zukunftsfähige medizinische Angebote waren die notwendigen Voraussetzungen für den Eintritt in Verhandlungen. In zunehmendem Umfang binden wir die Verkäufer finanziell in die Sanierung der von ihnen veräußerten Kliniken mit ein.

### **Corporate Governance**

Die RHÖN-KLINIKUM AG steht für eine verantwortungsvolle und auf langfristige Wertsteigerung ausgerichtete Unternehmensführung und Kontrolle ein. Mit einer effizienten Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie offener und zeitgerechter Kommunikation wird aktiv das Vertrauen von Investoren und Mitarbeitern, Patienten und der Öffentlichkeit in das Unternehmen und seine Führung gestärkt. Die Einhaltung dieser Unternehmensgrundsätze bildet eine der Säulen, auf denen das seit mehr als 25 Jahren ungebrochene Erfolgswachstum der RHÖN-KLINIKUM AG beruht.

Die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG für das Geschäftsjahr 2004 berück-

sichtigte die Empfehlung der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 21. Mai 2003 und wurde im März 2004 auf unserer Website [www.rhoen-klinikum-ag.com](http://www.rhoen-klinikum-ag.com) veröffentlicht.

Unsere Aktien verteilen sich auf stimmrechtslose Vorzugsaktien und auf stimmberechtigte Stammaktien. Die Hauptversammlung wird wie immer im Monat Juli abgehalten. Anfang Februar veröffentlichen wir die vorläufigen Geschäftszahlen, und im Monat April stellen wir unseren Jahresabschluss auf einer Bilanzpressekonferenz vor. Für die Ausübung ihrer Rechte sind für die Aktionäre bei der Hauptversammlung Stimmrechtsvertreter bestellt.

Der Aufsichtsrat der RHÖN-KLINIKUM AG ist paritätisch mit jeweils acht Vertretern der Arbeitnehmer und der Anteilseignerseite besetzt und tritt in der Regel zu vier ganztägigen Sitzungen zusammen (in 2004: sechs Sitzungen). Die Amtsperiode eines Mitgliedes beträgt fünf Jahre. Altersbegrenzungen bestehen. Der Aufsichtsrat entscheidet regelmäßig im Plenum bzw. bei Einzelfällen auch im Umlaufverfahren. Es besteht ein Vermittlungsausschuss, ein Personalausschuss, ein Prüfungsausschuss sowie ein Ad-hoc-Ausschuss für Großinvestitionen. Für die Tätigkeit des Vorstandes und des Aufsichtsrates und für die Zusammenarbeit beider Organe bestehen Geschäftsordnungen.

Der Vorstand setzt sich derzeit aus sieben Mitgliedern zusammen. Die gemäß der Geschäftsordnung getroffenen Aufgabenverteilungen sehen zentrale konzernweite Verantwortungen für bestimmte Funktionen sowie regionalbezogene Zuständigkeiten vor. Der Vorstand wird

vom Vorstandsvorsitzenden bzw. bei dessen Abwesenheit von seinem Vertreter geführt. Er bestimmt die Grundsätze der Unternehmenspolitik. Dem Gesamtvorstand obliegt die Fortentwicklung, die Planung sowie die Kontrolle des gesamten Konzerns. Auch für den Vorstand bestehen Altersbegrenzungen.

Die Vergütungen für Aufsichtsrat und Vorstand bestehen aus festen und variablen Vergütungen, wobei variable Vergütungsbestandteile dominieren. Vergütungsbestandteile in Form von Aktienoptionsplänen oder ähnlichen Vergütungen bestehen nicht. Die Bezüge von Vorstand und Aufsichtsrat werden im Konzernanhang – aufgeteilt nach fixen und variablen Bestandteilen – individualisiert aufgeführt. Die Grundzüge der Vergütungsstrukturen des Vorstandes sind auf der Internetseite der RHÖN-KLINIKUM AG veröffentlicht. Zu dem von Vorstand und Aufsichtsrat gehaltenen Aktienbesitz an RHÖN-KLINIKUM Aktien werden im Anhang Angaben gemacht.

Der Jahresabschluss des Konzerns wird nach den Grundsätzen der International Accounting Standards/Financial Reporting Standards aufgestellt und sowohl nach nationalen als auch nach internationalen Prüfungsstandards geprüft. Die Jahresabschlüsse unserer Tochtergesellschaften basieren auf nationalen handelsrechtlichen Vorschriften. Bei der Auftragsvergabe an Wirtschaftsprüfungsgesellschaften wird auf die erforderliche Unabhängigkeit der beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geachtet. Den Prüfungsauftrag für den Konzernabschluss sowie für die Prüfung der Konzernobergesellschaft erteilt der Vorsitzende des Aufsichtsrates nach pflichtmäßiger Prü-

fung gemäß Beschlussfassung in der Hauptversammlung.

Der Vorstandsvorsitzende verantwortet in Zusammenarbeit mit dem für Finanzierung, Investor Relations und Controlling zuständigen Vorstandsmitglied das Risikomanagement sowie die konzernweit etablierten Controlling-Systeme. Durch ein aufeinander abgestimmtes System von Geschäftsordnungen für Vorstand, Bereichsleitungen und Geschäftsführungen mit darin enthaltenen Berichterstattungs- und Genehmigungspflichten wird einerseits eine ordnungsgemäße Führung und Überwachung der Geschäfte durch den Vorstand und andererseits ein zeitnahe Informationstransfer sichergestellt.

#### AKTIVE ENTWICKLUNG UNSERER KLINIKEN

Die **Herz- und Gefäß-Klinik in Bad Neustadt** ist eines der größten Zentren für Herz- und Gefäßerkrankungen. Ein Team von Spezialisten und modernste Voraussetzungen für Diagnostik und Therapie bieten Gewähr für eine bestmögliche medizinische Versorgung. Die seit Jahren bestehende hohe Auslastung wurde auch in 2004 erreicht. Die Zahl der stationär behandelten Patienten stieg um 3,6 Prozent auf 14.353 (Vj.: 13.858).

Im Berichtsjahr wurde eine neue Hochleistungs-Angiographie-Anlage in Betrieb genommen, mit der die Gefäße außerhalb des Herzens untersucht und therapiert werden können. Darüber hinaus nimmt die Klinik nunmehr auch bei der therapeutischen Aufdehnung der Gefäße (PTA) mit der neuen Anlage eine Spitzenstellung ein. Für die Diagnostik der Gefäße, vor allem im Bereich Becken/Bein, wird vermehrt

die nicht invasive Magnetresonanz-Angiographie (MRA) eingesetzt.

Alle Fachbereiche der Klinik (Herzchirurgie, Kardiologie, Gefäßchirurgie) konnten ihre Fallzahlen im Berichtsjahr erneut steigern. Im Bereich der »nicht invasiven Bildgebung« des Herzens wurden über 1.000 Untersuchungen mittels Cardio CT und Cardio MRT durchgeführt. Damit haben sich diese Untersuchungsmethoden im Rahmen der Routinebehandlung voll etabliert. Im Bereich Herzchirurgie haben sich Bypass-Operationen ohne Herz-Lungen-Maschine, Herzklappenoperationen sowie die Schrittmacher- bzw. Defibrillatorimplantationen deutlich positiv entwickelt. In der Kardiologie sind bei steigenden Fallzahlen insbesondere die therapeutischen Eingriffe (PTCA, Katheterablation) überproportional angewachsen. Im Bereich der Gefäßchirurgie wurden u. a. die Bypass-Operationen der Beinarterien sowie die Eingriffe bei Aortenaneurysmen gesteigert.

Die **Klinik für Handchirurgie in Bad Neustadt** hat auch im Jahr 2004 die Zahl der behandelten Patienten gesteigert und damit ihre Spitzenstellung unterstrichen. Insgesamt wurden 6.762 (Vj: 6.724) Patienten vollstationär oder durch eine ambulante Operation versorgt. Die Anzahl der vollstationären Fälle betrug 5.037 (Vj.: 5.582), ambulant wurden 1.725 (Vj.: 1.142) Operationen erbracht. Die Verschiebung der operativen Leistungen vom stationären in den ambulanten Bereich hat sich fortgesetzt. Die Klinikorganisation hat sich hierauf entsprechend eingestellt und die Prozesse angepasst.

Die **Psychosomatische Klinik in Bad Neustadt** verfügt über 180 Betten im Akutbereich und 160 Betten in der Abteilung Medizinische Rehabilitation. Der Akutbereich war mit 96,3 Prozent ausgelastet, die Gesamtzahl der behandelten Patienten betrug 2.905 (Vj.: 3.005). Für unsere Patienten haben wir neue konzeptionelle Angebote erarbeitet und bieten u. a. Fachveranstaltungen an, wie »return to work« und eine spezielle Veranstaltung für Musiker-Medizin. Die Klinik beteiligt sich weiterhin mit diversen Projekten an Forschungsvorhaben in Kooperation mit der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

### Umsatz und Ergebnis

Unsere Kliniken entwickelten sich erwartungsgemäß und weisen positive Ergebnisse aus.

Die Umsatzerlöse ermäßigten sich im Geschäftsjahr 2004 um 0,6 Prozent auf 124,5 Mio €.

Sonstige betriebliche Erträge von 7,0 Mio € nahmen wegen höherer Konzernumlagen um 0,6 Mio € zu.

Der Materialaufwand und die betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 0,7 Prozent. Dies betrifft in erster Linie Aufwendungen für bezogene Leistungen/Untersuchungen in fremden Instituten. Die Sachkostenquote erhöhte sich von 47,5 Prozent auf 48,0 Prozent.

Der Personalaufwand stieg um 6,4 Prozent überproportional an. Neben Tariferhöhungen, Erhöhung der ergebnisabhängigen Vergütungen und einer Steigerung der Mitarbeiterzahl resultiert dieser Anstieg aus Aufwendungen für die planmäßige Anpassung von Abfindungsverpflichtungen. Die Personalquote erhöhte

sich gegenüber dem Vorjahr mit 48,8 Prozent auf 52,2 Prozent.

Die Anlagenabschreibungen in Höhe von 3,8 Mio € liegen um 0,3 Mio € über dem Vorjahreswert. Die auch in 2004 fortgesetzte Erweiterung von Hard- und Softwarekomponenten hat diese Entwicklung bewirkt.

Das Finanzergebnis hat sich um 9,0 Mio € im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Davon entfallen 6,8 Mio € auf Beteiligungen, 1,5 Mio € auf Gewinn- und Teilgewinnabführungsverträge und 0,7 Mio € auf den Saldo aus Zinserträgen und Zinsaufwendungen.

Insgesamt ist das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit um 4,5 Mio € auf 61,8 Mio € gestiegen und beträgt 50,0 Prozent (Vj.: 46,0 %) der Umsatzerlöse.

Der Steueraufwand ermäßigte sich durch den Wegfall von Steuern für vorangegangene Zeiträume um 2,5 Mio € auf 3,6 Mio €. Die Steuerquote beträgt nach 5,0 Prozent im Vorjahr nunmehr 3,0 Prozent.

Der Jahresüberschuss erhöhte sich um 6,9 Mio € bzw. 13,5 Prozent auf 58,2 Mio €. Von dem Jahresüberschuss wurden 29,1 Mio € in andere Gewinnrücklagen eingestellt.

#### **Vermögens- und Kapitalstruktur**

Im Geschäftsjahr 2004 ist das Eigenkapital um 40,4 Mio € auf 323,4 Mio € gestiegen. Die Eigenkapitalquote ermäßigte sich von 61,8 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 61,4 Prozent. Das langfristige Vermögen von 463,0 Mio € wird zu 83,2 Prozent (Vj.: 72,7 %) durch Eigenkapital und langfristige Verbindlichkeiten (61,8 Mio €)

finanziert. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten ermäßigten sich und betragen 26,9 Prozent (Vj.: 36,2 %) des Gesamtvermögens.

#### **Investitionen und Finanzierung**

Im Geschäftsjahr 2004 haben wir in das Anlagevermögen 64,9 Mio € investiert. Davon betrafen 2,3 Mio € immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen und 62,4 Mio € Neugründungen und Kapitalerhöhungen an verbundene Unternehmen. 0,2 Mio € entfallen auf geleistete Anzahlungen auf Finanzanlagen.

Der operative Cash-Flow stieg im Geschäftsjahr 2004 um 7,2 Mio € auf 62,0 Mio €. Die Finanzierung der Dividendenzahlungen von 17,8 Mio € und der Investitionen von 64,9 Mio € erfolgte zu 75,0 Prozent aus dem Cash-Flow, im Übrigen durch langfristige Fremdfinanzierung.

#### **Umwelt**

Eine intakte Umwelt ist die Basis für Gesundheit und Lebensqualität. Der Schutz der Umwelt ist daher für einen Gesundheitskonzern ein zentrales Thema und genießt die entsprechende Aufmerksamkeit. Als eine Interpretation des Leitmotivs »Tue nichts, was du nicht willst, dass es dir angetan werde« bedürfen alle Menschen auch einer gesunden Umwelt; wir haben uns verpflichtet, das Unsere dazu beizutragen. Nachhaltiges Wirtschaften und damit die Vermeidung des Verbrauchs von nicht benötigten Ressourcen hat auf längere Sicht nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Vorteile und stellt für uns ein wichtiges Unternehmensziel dar.

Darüber hinaus zeigen die in den letzten Jahren kontinuierlich ansteigenden Preise für Primär-energie die Notwendigkeit, in diesem Bereich nach neuen Möglichkeiten und optimierten Wirkungsgraden zu forschen. Die erfolgreichen Projekte auf dem Gebiet der Brennstoffzellentechnologie – der Feldversuch im RHÖN-KLINIKUM wurde nach drei Jahren mit einer Weltrekord-Laufzeit von über 21.000 Stunden beendet, seit Oktober 2003 ist in der Zentral-klinik Bad Berka eine Kombination aus Brennstoffzelle und hocheffizienter Kälteanlage installiert – haben uns überzeugt. Wir werden auch zukünftig auf diese Technologie setzen und erwarten, dass sie bald zur Serienreife geführt wird.

### **Mitarbeiter**

Zum 31. Dezember 2004 waren in der RHÖN-KLINIKUM AG 1.333 (Vj.: 1.315) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, d. h. 1,4 Prozent mehr als im Vorjahr, beschäftigt. Der Anteil ärztlicher Mitarbeiter belief sich stichtagsbezogen auf 11,7 Prozent (Vj.: 11,4 %) und der Anteil der pflegerischen und medizinischen Fachkräfte auf 64,8 Prozent (Vj.: 66,1 %).

Steigerungen des Personals resultierten überwiegend aus dem Aufbau von holdingspezifischen Strukturen. Bei den Klinikbetrieben konnten durch die kontinuierliche Verbesserung unserer Benchmarksysteme in Verbindung mit Optimierungen von Aufbau- und Ablaufstrukturen Einsparungen erzielt werden.

Die gesetzlichen Sozialabgaben einschließlich der Aufwendungen für Altersvorsorge betragen 15,0 Prozent (Vj.: 16,0 %) der Lohn- und Gehaltsaufwendungen.

Wir sind als personalintensiver Gesundheitsdienstleister konzernweit darauf angewiesen, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Professionalität und hohes Engagement in ihre Arbeit einbringen. Gleichzeitig erwarten wir von unseren Beschäftigten eine absolute Ausrichtung ihrer Arbeitsweise auf die jeweiligen Bedürfnisse und Wünsche unserer Patienten.

Im Gegenzug werden wir persönlichem Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch moderne und attraktive Arbeitsplätze, durch motivationserhaltende und -fördernde Erfolgsbeteiligungen und Tantiemeregelungen sowie durch flexible Arbeitszeitmodelle gerecht.

Die Professionalität unseres Personals fördern und kontrollieren wir durch regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen auf allen Hierarchieebenen. Großes Augenmerk im Konzern gilt weiterhin der Ausbildung qualifizierten Pflegepersonals in insgesamt sechs eigenen Krankenpflegeschulen.

Qualifizierte Führungskräfte zu finden, zu begeistern und zu binden ist eine wichtige Aufgabe für einen zukunftsorientierten Konzern. Zur Rekrutierung unseres Führungsnachwuchses arbeiten wir eng mit mehreren Hochschulen zusammen. Vermehrt bieten wir auch verkürzte Ausbildungen für Spezialisten im Gesundheitswesen an.

## Die RHÖN-KLINIKUM Aktien

Nach kräftigen Kurssteigerungen am Aktienmarkt in 2003 war der Aufwärtstrend in 2004 ungebrochen. Auch wenn viele Anleger das vorgelegte Kursniveau zum Ausstieg aus dem Aktienmarkt genutzt haben und trotz der anhaltenden Schwächephase der inländischen Konjunktur, konnte insbesondere der als Nebenwerteindex bezeichnete M-Dax mit einer Performance von 20,3 Prozent beeindrucken und stieg bis zum Jahresende auf 5.376 Punkte. Dagegen verzeichnete der Dax nur ein Jahresplus von 7,3 Prozent und schloss, getrieben durch das Ende der Hausse des Ölpreises, nach seinem Jahrestief im August von 3.647 Punkten, zum Jahresende bei 4.256 Punkten. Bereits zum vierten Mal in Folge hat nunmehr der M-Dax die Titel aus dem Dax outperformt.

Die Aktien der RHÖN-KLINIKUM AG konnten sich zum Jahresende gut behaupten, wobei die Kursentwicklung vom Vorjahresende in 2004 bestätigt werden konnte. Die RHÖN-KLINIKUM Vorzugsaktien stiegen um 10,0 Prozent auf 45,1 €, die RHÖN-KLINIKUM Stammaktien um 1,8 Prozent auf 45,3 €. Die Annäherung der Kurse von Vorzugsaktien und Stammaktien liegt nach unserer Einschätzung in der bereits im letzten Jahr angekündigten, geplanten Zusammenlegung der beiden Aktiengattungen begründet. Zum Jahresende lag unsere Börsenkaptalisierung bei 1,172 Mrd € (Vj.: 1,123 Mrd €). Unsere Vorzugsaktien belegten bei der Marktkaptalisierung im M-Dax Rang 41 (Vj.: 37). Der Trend zur Nutzung des Xetra-Handels hat sich fortgesetzt. Das tagesdurchschnittliche Volumen der gehandelten RHÖN-KLINIKUM Vorzugsaktien betrug 16.458 Stück (Vj.: 14.244), dabei

entfielen 91,9 Prozent auf den Xetra-Handel. Bei den RHÖN-KLINIKUM Stammaktien wurden bei einem tagesdurchschnittlichen Volumen von 9.405 Stück (Vj.: 10.857) 97,3 Prozent über den Xetra-Handel abgewickelt.

Unser deutlich gesteigertes Akquisitionstempo entspricht unserer Unternehmensstrategie: nachhaltige Wertsteigerung vor kurzfristiger Gewinnmaximierung. Wir werden auch zukünftig den durch die Gesundheitsreform und die Einführung der Fallpauschalen (G-DRG) ansteigenden Druck zu weiteren Klinikübernahmen nutzen. Die von uns vorgeschlagene Dividendenpolitik orientiert sich sowohl an der langfristigen Wertsteigerung als auch an der nachhaltigen Ertragsstärke des Unternehmens. Für das Geschäftsjahr 2004 empfehlen wir, den Aktionären eine Dividende für die Stammaktie in Höhe von 0,78 € (Vj.: 0,68 €), für die Vorzugsaktie von 0,80 € (Vj.: 0,70 €) auszuschütten.

Vorstand und Aufsichtsrat werden die bereits angekündigte Zusammenführung von Vorzugsaktien und Stammaktien auf unserer Hauptversammlung vorschlagen. Die Umwandlung ermöglicht für die RHÖN-KLINIKUM Aktie eine höhere Liquidität im Börsenhandel und erhöht die Attraktivität für Investoren, die teilweise nicht in Vorzugsaktien investieren.

Mit guter Corporate Governance möchten wir das Vertrauen unserer Investoren in die RHÖN-KLINIKUM Aktien als langfristig gute Kapitalanlage stärken. Der Dialog mit unseren Aktionären hat bei der RHÖN-KLINIKUM AG traditionell einen hohen Stellenwert. Nur eine kontinuierliche und offene Kommunikation mit allen Marktteilnehmern sichert eine größtmögliche Unternehmenstransparenz. Aktuelle

Unternehmensinformationen veröffentlichen wir zeitnah als Corporate News. Im Rahmen unserer Finanzreports berichten wir über den Geschäftsverlauf im Berichtszeitraum. Die Kommunikation mit unseren Anlegern und Analysten haben wir weiter ausgebaut und bildet einen festen Bestandteil unserer Kontaktpflege. Neben Roadshows und Investorenkonferenzen informieren wir in vielen Einzelgesprächen und Unternehmenspräsentationen über unsere aktuelle Geschäftsentwicklung und Unternehmensstrategie.

Unseren Finanzkalender mit allen wichtigen Finanzterminen in 2005 finden Sie auf unserer Website unter der Rubrik Aktionäre.

## RISIKOMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

Risikomanagement und Qualitätssicherung ergänzen sich. Unsere Kliniken haben sich Qualitätsziele gesetzt. Indem wir kontinuierlich daran arbeiten, die von uns gesteckten Qualitätsziele zu erreichen und zu verbessern, minimieren wir gleichzeitig unsere Risiken. In Betriebs- und Zeitvergleichen werden Entwicklungen gemessen, die auch als Indikator für Risikopotenziale herangezogen werden.

Unser Konzern ist sowohl durch seine Präsenz am Markt als auch durch seine Aktivitäten naturgemäß Risiken ausgesetzt. Das unternehmerische Handeln vollzieht sich im Spannungsfeld zwischen Chancen und Risiken.

Unsere im Einklang mit den Unternehmenszielen und Geschäftsstrategien stehende Risikopolitik setzt für jede unternehmerische Entscheidung ein vorheriges sorgfältiges Abwägen von Chancen und Risiken voraus.

Unser Risikomanagement wird regelmäßig fortentwickelt, überwacht und im Rahmen der Jahresabschlussprüfung geprüft.

Durch konzernweit einheitliche Vorgaben für

- Planungs- und Überwachungssysteme
- Richtlinien- und Berichtssysteme und
- Risikoberichterstattung

sind wir in der Lage, zusammen mit einem Risiko-Controlling auftretende Risiken frühzeitig zu erkennen, sie zu bewerten und ihnen angemessen entgegenzutreten. Ein besonderes Augenmerk legen wir auf die Identifizierung neuer Risiken und deren Integration in das Risikomanagementsystem.

Die Konzerngesellschaften bewerten regelmäßig rund 150 Einzelrisiken nach Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit. Die bei Einzelgesellschaften getroffenen Erkenntnisse werden zur Ermittlung und Bewertung der Risikolage für den Konzern zusammengefasst.

Insbesondere die nachstehenden Risikofelder haben maßgeblichen Einfluss auf die allgemeine Geschäftsentwicklung sowie auf die Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage:

### ■ Gesamtwirtschaftliche und gesetzgeberische Risiken

Da wir ausschließlich auf dem inländischen Gesundheitsmarkt tätig sind, berühren uns außenwirtschaftliche Faktoren nicht.

Ebenso sind wir wegen gesunder Finanzstrukturen von Zinsentwicklungen weitgehend unabhängig.

Von den Entwicklungen im Bereich der Binnenkonjunktur sind wir mittelbar betroffen, da die Gesundheitsausgaben wesentlich von dem Beitragsaufkommen der Versicherten und damit von der Lage am Arbeitsmarkt abhängen. Das Steueraufkommen der Gebietskörperschaften berührt uns weniger, da unsere Investitionen überwiegend monistisch und nicht durch öffentliche Zuschüsse finanziert sind.

Der Gesundheitsmarkt in Deutschland ist in hohem Maße reglementiert. Gesetzesänderungen können sowohl positive als auch negative Konsequenzen haben. Die Reglementierungen betreffen auf der Erlösseite Art und Umfang der Leistungserbringung und die Höhe des Entgelts. Auf der Aufwandsseite sind wir mittelbar durch Tarifabschlüsse für den öffentlichen Dienst berührt.

Bewusst setzen wir unsere Marktführerschaft ein, um im Vorfeld auf Gesetzgebungsvorhaben durch sachgerechte Information und Argumentation Einfluss zu nehmen. Gleichwohl steht im zentralen Fokus unserer Bemühungen der Erhalt bzw. die Erhöhung unserer Reaktionsfähigkeit auf Änderung der Rahmenbedingungen. In der Tarifpolitik haben wir uns durch flexible Arbeitszeit- und Vergütungsmodelle bereits seit langem von den starren Strukturen des öffentlichen Tarifrechts abgekoppelt.

#### ■ Markt- oder Absatzrisiken

Aufgrund der Einbeziehung in die staatliche Krankenhausplanung verfügen alle Plankrankenhäuser in Deutschland faktisch über einen staatlich regulierten Gebietsschutz. Klassische Markt- und Absatzrisiken bestehen nur dort, wo Standortschließungen im Rahmen von

Planfortschreibungen drohen oder die medizinische Qualität deutlich schlechter als bei umliegenden Kliniken eingeschätzt wird.

Innerhalb einer Region brechen die Grenzen zwischen ambulanter und stationärer Behandlung auf und weichen einer sektorenübergreifenden Verzahnung. Daraus resultieren für unsere Kliniken Chancen. Mit Flexibilität und Investitionen begleiten wir den Strukturwandel konstruktiv und minimieren dabei auch unsere Risiken.

#### ■ Finanzmarktrisiken

Da die RHÖN-KLINIKUM AG keine Wertpapiere hält, entfallen Kursrisiken. Wir sind ausschließlich in Deutschland tätig und unterliegen damit auch keinen Transaktions- und Währungsrisiken. Für Finanzschulden und zinstragende Anlagen bestehen grundsätzlich Zinsrisiken.

Zum Bilanzstichtag waren unsere Finanzschulden in Höhe von 51,0 Mio € langfristig bis 2009 bzw. 2011 mit festen Zinskonditionen innerhalb einer Bandbreite von 4,1 Prozent und 4,7 Prozent ausgestattet.

#### ■ Betriebs- und Produktionsrisiken

Die Behandlung von Patienten vollzieht sich in einem organisatorisch komplexen und arbeitsteiligen Prozessablauf. Störungen des Ablaufs sind Zeichen für mindere Qualität und bergen Risiken für den Patienten und für die Klinik. Eine hohe Behandlungsqualität ist die Basis für das Vertrauen der Patienten in unsere Arbeit und gleichzeitig Garant für die Minimierung von Betriebs- und Produktionsrisiken.

Wir erzeugen Qualität, indem wir die gesamte Patientenbehandlung in einzelne Behandlungsabschnitte zerlegt haben und für jeden dieser Schritte derjenige Mitarbeiter verantwortlich zeichnet, der die höchste Kompetenz und Qualifikation aufweist.

Die Patientenbehandlung ist als Fließorganisation konzipiert, die einerseits an jedem Arbeitsplatz hohe Professionalität erzeugt und andererseits durch ihre Arbeitsteiligkeit ein sich selbst kontrollierendes System schafft. Wir haben begonnen, für alle medizinischen Leistungserbringer Qualitätsziele zu definieren und den Grad der Zielerreichung als Maßstab für Qualitätsveränderung zu interpretieren. Ergänzt um regelmäßige und systematische Mitarbeiterschulungen, strenge Überwachung von Aufbau- und Ablauforganisation und strikte Orientierung an den Patientenbedürfnissen werden Betriebs- und Produktionsrisiken weiter minimiert.

Hygiene und Sterilität sind im Krankenhaus Grundvoraussetzungen für eine qualitativ einwandfreie Patientenbehandlung. Bei von uns konzipierten Krankenhausneubauten werden Hygiene- und Sterilitätsstandards auf höchstem Niveau gebaut. Soweit wir Klinikbauten im Rahmen von Akquisitionen übernehmen, werden entsprechende Einrichtungen nachgerüstet. Laufende Kontrollen und Prüfungen durch interne und externe Mitarbeiter sowie kontinuierliche Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen unserer Mitarbeiter sollen ein Höchstmaß an Hygiene und Sterilität in unseren Kliniken sicherstellen.

Die Betriebssicherheit unserer Kliniken wird durch Vorhalten mehrerer unabhängiger Energiequellen abgesichert. Sie ist nach dem jeweiligen Gefährdungsgrad der Patienten unterbrechungsfrei abgestuft. Die Ersatzenergieträger werden regelmäßig durch Probebetrieb überprüft, um eine durchgängige Verfügbarkeit bei Havarien bzw. Versorgungsausfällen zu gewährleisten. Verstärkt richten wir unsere Kliniken vor dem Hintergrund vermehrt auftretender Versorgungslücken in öffentlichen Netzen darauf aus, auch dauerhaft ohne Anbindung an öffentliche Versorgungsstrukturen betriebsbereit zu sein.

Trotz aller Präventionen können Schlecht- bzw. Fehlleistungen nicht völlig ausgeschlossen werden und führen mitunter zu Beschwerden, die wir sehr ernst nehmen. Der Vorstandsvorsitzende hat es persönlich übernommen, Patientenbeschwerden konzernweit aufzugreifen, diese zu analysieren und – soweit erforderlich – korrigierend einzugreifen.

Für nicht abwendbare Risiken besteht ein angemessener und regelmäßig aktualisierter Versicherungsschutz.

#### ■ Beschaffungsrisiken

Da wir im Bereich medizinischer Einrichtungen und Ausstattungen sowie beim medizinischen Bedarf auf Fremdanbieter angewiesen sind, können diese Abhängigkeiten zu Risiken, beispielsweise ausgelöst durch Lieferschwierigkeiten und Qualitätsprobleme, führen.

Konzernweit wird durch kontinuierliche Markt- und Produktbeobachtung sichergestellt, dass Abhängigkeiten von einzelnen Lieferanten,

von Produkten und Dienstleistern nicht entstehen. Bestenfalls zeitlich begrenzt bestehen Abhängigkeiten bei neu auf den Markt kommenden Produkten. Die konzernweit vorgegebene strikte organisatorische Trennung von Beschaffung und Verwendung betrachten wir als entscheidende Antikorruptionsmaßnahme.

#### ■ **Erfolgs- und Liquiditätsrisiken**

Die Monats-, Quartals- und Jahresabschlüsse unserer Tochtergesellschaften werden zeitnah nach einheitlichen Vorgaben aufgestellt und auf Konzernebene zentral analysiert. Regelmäßige Zeit- und Betriebsvergleiche von Aufwendungen, Erträgen, betriebswirtschaftlichen Kennzahlen und anderen Indikatoren ermöglichen es, frühzeitig negative Entwicklungen zu erkennen und – wo angebracht und notwendig – korrigierend einzugreifen. Monatliche Erfolgs- und Liquiditätskontrollen sichern unsere veröffentlichten Prognosen sowie unseren Liquiditätsstatus ab.

#### **Gesamteinschätzung**

Die Überprüfung der Gesamtrisikolage für den Konzern der RHÖN-KLINIKUM AG für das Geschäftsjahr 2004 hat ergeben, dass bestandsgefährdende Risiken sowohl für die Einzelgesellschaften als auch für die RHÖN-KLINIKUM AG nicht bestehen. Die sich aus verschiedenen Einzelrisiken ergebende Gesamtrisikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

#### **BERICHT ZU FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Als ein führender privater Klinikkonzern in der Bundesrepublik Deutschland ist die RHÖN-KLINIKUM AG gefordert, in ihren Krankenhäusern Forschung und Entwicklung zu betreiben.

Im Fokus unserer Forschungstätigkeiten steht die sogenannte medizinische Anwendungsforschung. Am Standort Bad Neustadt a. d. Saale beschäftigen wir uns insbesondere mit der Fortentwicklung richtungsweisender medizinischer Diagnose- und Therapiekonzepte, insbesondere in den Disziplinen Kardiochirurgie, Kardiologie und Handchirurgie.

#### **EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG UND AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2005**

##### **Nachtrag 2004**

Bis auf das Krankenhaus Eisenhüttenstadt und die Krankenhäuser des Landkreises Rhön-Grabfeld sind alle im Geschäftsjahr 2004 akquirierten Kliniken kartellrechtlich genehmigt.

Sonstige Vorgänge, die für eine Beurteilung der Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage von besonderer Bedeutung wären, sind nach dem Schluss des Geschäftsjahres nicht eingetreten.

##### **Ausblick 2005**

Die RHÖN-KLINIKUM AG und ihre Tochtergesellschaften haben das Geschäftsjahr 2005 erfolgreich begonnen. Die Patientenzahlen weisen kontinuierlich Steigerungen auf. Die Ergebnisse liegen im Rahmen unserer Planung.

## **Strategische Zielsetzung**

Wir wollen Umsatz und Ertrag kontinuierlich steigern. Aufgrund der gesetzlichen Rahmenbedingungen ist internes Umsatzwachstum nur sehr begrenzt möglich. Wir streben daher ein externes Umsatzwachstum durch Krankenhausübernahmen von 10 bis 20 Prozent p. a. an. Einflussfaktoren des externen Wachstums sind ganz überwiegend mangelnde Investitionsfähigkeit und Ertragsdruck bei den Krankenhäusern in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft.

Die für Investitionen in Krankenhäusern verantwortlichen Bundesländer sind nicht in der Lage, die Investitionsprogramme zu erhöhen; überwiegend erfolgen Kürzungen. Die negative Ergebnisentwicklung der öffentlichen Krankenhäuser wird sich nach unserer Einschätzung fortsetzen. Wir erwarten daher kurz- und mittelfristig eine weitere Zunahme unserer Übernahmeaktivitäten und haben unsere Strukturen darauf ausgerichtet.

Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz hat uns die Möglichkeit eingeräumt, stationäre und ambulante Behandlungen enger zu verzahnen. Wir treiben daher die Einrichtung von Medizinischen Versorgungszentren an unseren Klinikstandorten massiv voran. Erreichen wollen wir damit Qualitätsverbesserungen, Einspar-effekte durch Vermeidung von Doppeluntersuchungen, eine bessere Nutzung vorhandener Ressourcen sowie bei kleineren und mittleren Krankenhäusern eine Erweiterung bzw. Verbesserung unseres Leistungsspektrums.

## **Konjunktur und rechtliche Rahmenbedingungen**

Für 2005 rechnen wir nicht mit einem spürbaren Aufschwung der deutschen Wirtschaft und mit keiner nennenswerten Entlastung der Sozialhaushalte. Vor diesem Hintergrund werden die Kostenträger ihre Ausgabenbegrenzungsstrategie unverändert fortsetzen. Wir gehen daher von einem internen Wachstum unterhalb der Lohn- und Preissteigerungen bei gleichzeitig demographisch bedingten Mehrleistungen aus. Der permanente Zwang zu Produktivitätssteigerungen durch Prozessoptimierung und Rationalisierungsinvestitionen setzt sich damit fort.

Das Gesundheitsmodernisierungsgesetz sieht für die Jahre ab 2004 für Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte einen 1-prozentigen Rechnerkürzungsbetrag zur Finanzierung von Verträgen zur integrierten Versorgung vor. Nachdem in 2004 anlaufbedingt kaum Abzüge vorgenommen wurden, rechnen wir in 2005 mit einer Zunahme.

Die Einführungsphase des Fallpauschalenvergütungssystems (DRG) wurde im Dezember 2004 von drei auf fünf Jahre verlängert (2005–2009). Die Angleichung der individuellen Krankenhausvergütung (sogenannte Basisfallwerte) an die landesweiten Basisfallwerte beginnt im Geschäftsjahr 2005 mit 15 Prozent. Gleichzeitig wurde bei Krankenhäusern, deren sogenanntes Erlösbudget durch die Einführung des Fallpauschalensystems vermindert wird, die Ausglei-chung des Erlösbudgets für das Jahr 2005 auf 1 Prozent begrenzt. Absehbare Mehr- und Minderleistungen können im

Jahr 2005 mit 33 Prozent des landesweiten Basisfallwertes budgeterhöhend bzw. -mindernd verhandelt werden.

Die landesweiten Basisfallwerte, also die Zielgrößen für die Anpassung an das Fallpauschalensystem, werden derzeit zwischen den Landeskrankengesellschaften und den Verbänden der Krankenkassen kontrovers verhandelt. Wir erwarten bundesweit Entscheidungen durch die hierfür vorgesehenen Schiedsstellen bzw. gesetzlich vorgesehene Festsetzungen vorläufiger Basisfallwerte durch das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung. Bei allen Unwägbarkeiten sehen wir insgesamt wegen unserer im Vergleich zur Branche günstigen Kostenstrukturen aus der Einführung des Fallpauschalensystems mittel- und langfristig mehr Chancen als Risiken.

Bad Neustadt/Saale, 24. Februar 2005

Der Vorstand

Andrea Aulkemeyer

Heinz Falszewski

Wolfgang Kunz

Joachim Manz

Gerald Meder

Eugen Münch

Manfred Wiehl

## **Geschäftsentwicklung 2005**

Für 2005 gehen wir trotz des schwierigen Umfeldes von der Fortsetzung unserer positiven Ergebnisentwicklung aus. Insbesondere rechnen wir mit steigenden Deckungsbeiträgen bei in den letzten drei Jahren übernommenen Krankenhäusern. Weitere Ergebnisverbesserungen resultieren aus dem Wegfall planmäßiger Firmenwertabschreibungen. Bereits länger dem Konzernverbund angehörende Krankenhäuser unternehmen alle Anstrengungen, um ihre Ertragslage auf hohem Niveau zu stabilisieren.

Wir erwarten für die RHÖN-KLINIKUM AG im Geschäftsjahr 2005 bei Umsatzerlösen von rund 126,0 Mio € einen Jahresüberschuss von 64,0 Mio €.

# BILANZ UND GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

# Bilanz der RHÖN-KLINIKUM AG zum 31. Dezember 2004

<b>AKTIVA</b>		<b>Stand 31. 12. 2004</b>		<b>Stand 31. 12. 2003</b>
	<b>Anhang</b>	<b>€</b>	<b>€</b>	<b>Tsd €</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.01			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		556.928,08		490
Firmenwert		217.691,50		345
			774.619,58	835
Sachanlagen	2.01			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		25.760.199,52		28.175
Technische Anlagen und Maschinen		798.731,21		856
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		2.479.799,20		1.821
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		296.522,74		93
			29.335.252,67	30.945
Finanzanlagen	2.01			
Anteile an verbundenen Unternehmen		432.543.856,34		370.125
Beteiligungen		25.000,00		25
Sonstige Ausleihungen		154.387,57		154
Geleistete Anzahlungen auf Finanzanlagen		173.796,78		0
			432.897.040,69	370.304
			463.006.912,94	402.084
<b>Umlaufvermögen</b>				
Vorräte				
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		1.938.487,61		1.790
Unfertige Leistungen		416.478,96		497
Waren		0,00		22
			2.354.966,57	2.309
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.02		58.606.665,34	53.087
Wertpapiere				
Eigene Anteile	2.03		76.961,44	83
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			2.371.886,95	200
			63.410.480,30	55.679
<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	2.04		355.905,04	143
			<b>526.773.298,28</b>	<b>457.906</b>
<b>Treuhandvermögen</b>	2.11		598.050,00	313

<b>PASSIVA</b>				
		<b>Stand 31. 12. 2004</b>		<b>Stand 31. 12. 2003</b>
	<b>Anhang</b>	<b>€</b>	<b>€</b>	<b>Tsd €</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Gezeichnetes Kapital	2.05	25.920.000,00		25.920
Kapitalrücklage	2.06	37.582.451,65		37.582
Gewinnrücklagen	2.07			
Gesetzliche Rücklage		130.962,09		131
Rücklage für eigene Anteile		76.961,44		83
Andere Gewinnrücklagen		230.652.508,25		193.693
			230.860.431,78	193.907
Bilanzgewinn	2.08	29.110.962,07		25.658
			323.473.845,50	283.067
<b>Rückstellungen</b>				
	2.09			
Steuerrückstellungen		110.619,24		175
Sonstige Rückstellungen		28.875.898,50		24.900
			28.986.517,74	25.075
<b>Verbindlichkeiten</b>				
	2.10		174.312.935,04	149.764
			<b>526.773.298,28</b>	<b>457.906</b>
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	2.11		598.050,00	313

# Gewinn- und Verlustrechnung der RHÖN-KLINIKUM AG für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004

	Anhang	2004		2003	
		€	€	Tsd €	Tsd €
Umsatzerlöse	3.01	124.547.179,20		125.214	
Verminderung (Vorjahr Erhöhung) des Bestands an unfertigen Leistungen		- 80.960,54		- 37	
			124.466.218,66		125.177
Sonstige betriebliche Erträge	3.02, 3.04		7.021.081,00		6.395
			131.487.299,66		131.572
<b>Materialaufwand</b>					
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		22.784.802,31		22.533	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		7.721.613,61		7.276	
			30.506.415,92		29.809
<b>Personalaufwand</b>					
a) Löhne und Gehälter		56.505.560,99		52.682	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung (davon für Altersversorgung 73.898,71 €; Vorjahr 78 Tsd €)		8.496.047,54		8.435	
			65.001.608,53		61.117
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.03	3.804.944,95		3.513	
Sonstige betriebliche Aufwendungen		29.304.362,96		29.614	
			33.109.307,91		33.127
			2.869.967,30		7.519
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen 51.395.000,00 €; Vorjahr 44.604 Tsd €)		51.395.000,00		44.604	
Erträge aus Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		9.835.027,30		8.294	
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		100,00		0	
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen 1.303.031,22 €; Vorjahr 1.176 Tsd €)		1.480.624,59		1.364	
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon aus verbundenen Unternehmen 1.822.997,21 €; Vorjahr 5 Tsd €)		3.811.016,87		4.422	
			58.899.735,02		49.840
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>			61.769.702,32		57.359
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	3.05	3.534.168,27		5.994	
Sonstige Steuern		35.534,05		64	
			3.569.702,32		6.059
<b>Jahresüberschuss</b>			58.200.000,00		51.300
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			5.381,42		5
Entnahme aus der Rücklage für eigene Anteile			5.580,65		3
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen			29.100.000,00		25.650
<b>Bilanzgewinn</b>			<b>29.110.962,07</b>		<b>25.658</b>

# Anhang für das Geschäftsjahr 2004

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2004 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches sowie des Aktiengesetzes aufgestellt. Die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB wurden eingehalten.

## 1. ALLGEMEINE ANGABEN ZU DEN BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### Vorbemerkung

Der Jahresabschluss wird grundsätzlich nach gegenüber den Vorjahren unveränderten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

### Anlagevermögen

Gegen Entgelt erworbene immaterielle Vermögensgegenstände werden zu steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungskosten aktiviert und, soweit abnutzbar, planmäßig linear abgeschrieben.

Sachanlagen bewerten wir zu den steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend der wirtschaftlichen Nutzungsdauer sowie ggf. reduziert um außerplanmäßige Abschreibungen.

Gebäude werden über eine Nutzungsdauer von 17 bis 33 1/3 Jahren abgeschrieben. Das bewegliche Sachanlagevermögen wird in längstens 10 Jahren abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Anschaffungsjahr voll abgeschrieben und im selben Jahr als Abgänge gezeigt.

Zugänge beweglicher Wirtschaftsgüter werden ab dem Geschäftsjahr 2004 konzerneinheitlich pro rata temporis abgeschrieben.

Finanzanlagen werden zu Anschaffungskosten bzw. bei nachhaltiger Wertminderung mit dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

### Umlaufvermögen

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu steuerlich aktivierungspflichtigen Anschaffungskosten angesetzt. Unfertige Leistungen sind mit an Herstellungskosten orientierten Wertansätzen bewertet. Bestandsrisiken sind angemessen berücksichtigt.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt; alle erkennbaren Einzelrisiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch einen pauschalen Abschlag ausreichend Rechnung getragen.

Die Bewertung der Wertpapiere erfolgt zu Anschaffungskosten oder mit dem niedrigeren beizulegenden Wert. Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert angesetzt.

### Rückstellungen

Bei der Bemessung der Rückstellungen werden alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen in ausreichendem Maß berücksichtigt. Abfindungsverpflichtungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Richttafeln 1998

(Prof. Dr. Heubeck) auf der Basis eines Zinssatzes von 6,0 % p. a. angesetzt. Bei der Berechnung werden ab 2004 die individuellen Bezugszeitpunkte berücksichtigt.

### Verbindlichkeiten

Finanzschulden und andere Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag, Rentenverpflichtungen mit dem Barwert auf der Basis eines Zinssatzes von 5,5 % p. a. ausgewiesen.

### Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt zum Entstehungskurs oder mit dem ungünstigeren Stichtagskurs.

## 2. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### 2.01 Entwicklung des Anlagevermögens

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS	Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten				31. 12. 2004
	01. 01. 2004	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	
	€	€	€	€	€
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>					
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	936.738,73	291.239,87	0,00	1.713,24	1.226.265,36
Firmenwert	381.708,18	0,00	0,00	127.822,97	253.885,21
	<b>1.318.446,91</b>	<b>291.239,87</b>	<b>0,00</b>	<b>129.536,21</b>	<b>1.480.150,57</b>
<b>II. Sachanlagen</b>					
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	63.385.624,15	0,00	0,00	0,00	63.385.624,15
Technische Anlagen und Maschinen	1.483.057,33	66.107,78	0,00	0,00	1.549.165,11
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.914.351,55	1.652.454,24	92.848,59	663.135,28	9.996.519,10
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	92.848,59	296.522,74	-92.848,59	0,00	296.522,74
	<b>73.875.881,62</b>	<b>2.015.084,76</b>	<b>0,00</b>	<b>663.135,28</b>	<b>75.227.831,10</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>					
Anteile an verbundenen Unternehmen	373.297.268,20	70.667.144,12	0,00	8.349.674,41	435.614.737,91
Beteiligungen	25.000,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00
Sonstige Ausleihungen	299.867,49	0,00	0,00	0,00	299.867,49
Geleistete Anzahlungen auf Finanzanlagen	0,00	173.796,78	0,00	0,00	173.796,78
	<b>373.622.135,69</b>	<b>70.840.940,90</b>	<b>0,00</b>	<b>8.349.674,41</b>	<b>436.113.402,18</b>
	<b>448.816.464,22</b>	<b>73.147.265,53</b>	<b>0,00</b>	<b>9.142.345,90</b>	<b>512.821.383,85</b>

	Abschreibungen			Restbuchwerte		
	01.01.2004	Zugänge	Abgänge	31.12.2004	31.12.2004	31.12.2003
	€	€	€	€	€	€
	447.113,04	223.937,48	1.713,24	669.337,28	556.928,08	489.625,69
	36.311,09	20.476,32	20.593,70	36.193,71	217.691,50	345.397,09
	483.424,13	244.413,80	22.306,94	705.530,99	774.619,58	835.022,78
	35.210.305,12	2.415.119,51	0,00	37.625.424,63	25.760.199,52	28.175.319,03
	627.521,73	122.912,17	0,00	750.433,90	798.731,21	855.535,60
	7.093.396,09	1.022.499,47	599.175,66	7.516.719,90	2.479.799,20	1.820.955,46
	0,00	0,00	0,00	0,00	296.522,74	92.848,59
	<b>42.931.222,94</b>	<b>3.560.531,15</b>	<b>599.175,66</b>	<b>45.892.578,43</b>	<b>29.335.252,67</b>	<b>30.944.658,68</b>
	3.172.089,73	0,00	0,00	3.172.089,73	432.442.648,18	370.125.178,47
	0,00	0,00	0,00	0,00	25.000,00	25.000,00
	145.479,92	0,00	0,00	145.479,92	154.387,57	154.387,57
	0,00	0,00	0,00	0,00	173.796,78	0,00
	<b>3.317.569,65</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>3.317.569,65</b>	<b>432.795.832,53</b>	<b>370.304.566,04</b>
	<b>46.732.216,72</b>	<b>3.804.944,95</b>	<b>621.482,60</b>	<b>49.915.679,07</b>	<b>462.905.704,78</b>	<b>402.084.247,50</b>

## 2.02 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Zusammensetzung:

	Forderungen mit Restlaufzeiten			Gesamt	Gesamt
	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	über 5 Jahre	31.12.2004	31.12.2003
	€	€	€	€	Tsd €
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.051.982,92	0,00	0,00	14.051.982,92	13.516
Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	662.720,00	0,00	0,00	662.720,00	105
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	6.289.562,32	3.775.990,54	17.073.731,60	27.139.284,46	33.704
Sonstige Vermögensgegenstände	16.752.677,96	0,00	0,00	16.752.677,96	5.762
	37.756.943,20	3.775.990,54	17.073.731,60	58.606.665,34	53.087

## 2.03 Eigene Anteile

	Aktien	Anteil am Grundkapital	Veräußerungspreis
	Anzahl	%	€
Stand 01.01.2004	8.085	0,03	0,00
Abgang Juni 2004	-310	0,00	0,00
Abgang August 2004	-250	0,00	0,00
Abgang September 2004	-20	0,00	0,00
Abgang Dezember 2004	-325	0,00	0,00
Stand 31.12.2004	7.180	0,03	0,00

## 2.04 Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten wird ein Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 3 HGB (Disagio) in Höhe von 114 Tsd € ausgewiesen.

## 2.05 Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital der RHÖN-KLINIKUM AG ist unterteilt in:

	Anzahl	Rechnerischer Wert am Grundkapital 31.12.2004
		€
Inhaberstammaktien	17.280.000	17.280.000
Stimmrechtslose Vorzugsaktien	8.640.000	8.640.000
	<b>25.920.000</b>	<b>25.920.000</b>

## 2.06 Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt unverändert 37.582 Tsd €.

## 2.07 Gewinnrücklagen

Die gesetzliche Rücklage beträgt unverändert 131 Tsd €. Die Rücklage für eigene Anteile beträgt nunmehr 77 Tsd €.

Aufgrund eines Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. Juli 2004 wurden aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres 7.859 Tsd € den anderen Gewinnrücklagen zugeführt. Darüber hinaus wurden aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 29.100 Tsd € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

## 2.08 Bilanzgewinn

In den Bilanzgewinn wurde ein Gewinnvortrag von 5 Tsd € einbezogen, der aus Gewinnanteilen für eigene Anteile stammt.

## 2.09 Rückstellungen

Die Steuerrückstellungen decken die Verpflichtungen aus Vorjahren und des laufenden Geschäftsjahres in ausreichendem Maß ab.

Die sonstigen Rückstellungen entfallen auf:

	31. 12. 2004	31. 12. 2003
	Mio €	Mio €
Personalverpflichtungen	20,1	17,0
Instandhaltungsmaßnahmen	3,2	3,5
Ausstehende Rechnungen	2,0	1,9
Erlösminderungen	1,0	0,0
Sonstige	2,6	2,5
	28,9	24,9

Die sonstigen Rückstellungen decken die erkennbaren Risiken in ausreichendem Maß ab.

## 2.10 Verbindlichkeiten

	Verbindlichkeiten mit Restlaufzeiten			Gesamt 31. 12. 2004	Gesicherte Beträge	Art der Sicherheit	31. 12. 2003
	unter 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre				
	€	€	€				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.096.005,64	26.000.000,00	25.000.000,00	66.096.005,64			94.625
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	23.609,56			23.609,56			41
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.599.371,75			2.599.371,75			1.702
Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	11.091.548,00			11.091.548,00			6.014
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	83.503.440,53			83.503.440,53			9.039
Sonstige Verbindlichkeiten	10.745.338,18	158.996,38	94.625,00	10.998.959,56	124.002,00	Grundpfandrechte	38.343
davon: aus Steuern	(1.307.955,03)			(1.307.955,03)			(1.677)
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit	(1.041.976,75)			(1.041.976,75)			(1.013)
	<b>123.059.313,66</b>	<b>26.158.996,38</b>	<b>25.094.625,00</b>	<b>174.312.935,04</b>	<b>124.002,00</b>		<b>149.764</b>

## 2.11 Treuhandvermögen/Treuhandverbindlichkeiten

Das Treuhandvermögen besteht aus einem treuhänderisch verwalteten Wertpapierdepot; ihm stehen gleich hohe Herausgabeverpflichtungen gegenüber.

## 3. ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt.

### 3.01 Umsatzerlöse

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Nach Tätigkeiten		
Kliniken	118,4	119,1
Rehabilitation	5,0	4,8
Sonstige	1,1	1,3
	124,5	125,2
Nach Bundesländern		
Freistaat Bayern	124,5	125,2

### 3.02 Sonstige betriebliche Erträge

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Konzernumlagen (3,4 Mio €), Miet- und Pachteinnahmen (2,0 Mio €), sonstige Hilfs- und Nebenumsätze (1,0 Mio €) sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (0,5 Mio €) enthalten.

### 3.03 Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Im Geschäftsjahr wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen.

### 3.04 Periodenfremde Erträge und Aufwendungen

Von den Erträgen sind 0,5 Mio € (Vorjahr 1,3 Mio €) einem anderen Geschäftsjahr zuzurechnen. Die periodenfremden Erträge betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

### 3.05 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen mit 3,5 Mio € auf das laufende Jahr.

## 4. ANTEILSBESITZ

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
Altmühlklinik-Leasing GmbH, Kipfenberg	51,0	3.391	383
Aukammklinik für operative Rheumatologie und Orthopädie GmbH, Wiesbaden	100,0	1.085	4
BGL Grundbesitzverwaltungs-GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	24.476	- 34
ESB-Gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Bildung mbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	1.832	70
Fachkrankenhaus für Psychiatrie und Neurologie Hildburghausen GmbH, Hildburghausen	74,7	24.927	3.622
GPG Gesellschaft für Projekt- und Grundstücksentwicklung GmbH, Leipzig	100,0	306	43
Grundstücksgesellschaft Park Dösen GmbH, Leipzig	100,0	9.410	10
GTB Grundstücksgesellschaft mbH, Leipzig	100,0	34.604	877
Haus Saaletal GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	169	56
Heilbad Bad Neustadt GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	1.953	449
Herz- und Gefäß-Klinik GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	7.928	0 <sup>1</sup>
Herzberger Klinik Leasing GmbH, Herzberg am Harz	100,0	10.027	304
Herzklinik Karlsruhe Bauträger GmbH, Karlsruhe	100,0	4.363	191
Herzzentrum Leipzig GmbH, Leipzig	100,0	23.481	17.037
KBM Grundbesitzgesellschaft mbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	- 1.671	881
Klinik »Haus Franken« GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	503	56
Klinik Feuerberg GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	39	- 3
Klinik für Herzchirurgie Karlsruhe GmbH, Karlsruhe	100,0	8.868	6.172
Klinik für Wirbelsäulenrehabilitation GmbH, Bad Berka	100,0	17	0

## Fortsetzung: Anteilsbesitz

	Anteil am Kapital	Eigen- kapital	Jahres- ergebnis
	%	Tsd €	Tsd €
Klinik Kipfenberg GmbH Neurochirurgische und Neurologische Fachklinik, Kipfenberg	100,0	5.460	2.290
Kliniken Herzberg und Osterode GmbH, Herzberg am Harz	100,0	6.334	1.065
Kliniken Uelzen und Bad Bevensen GmbH, Uelzen	100,0	26.167	621
Klinikum Frankfurt (Oder) GmbH, Frankfurt (Oder)	100,0	77.589	4.632
Klinikum Meiningen GmbH, Meiningen	100,0	14.410	9.200
Klinikum Pforzheim GmbH, Pforzheim	100,0	169	72
Klinikum Pirna GmbH, Pirna	100,0	18.112	2.445
Krankenhaus Cuxhaven GmbH, Cuxhaven	100,0	10.515	293
Krankenhaus Hammelburg GmbH, Hammelburg	94,9	1.835	- 144
Kreiskrankenhaus Gifhorn GmbH i.G., Gifhorn	96,0	24	0
Städtisches Krankenhaus Wittingen GmbH i.G., Wittingen	96,0	24	0
MVZ Management GmbH Unterfranken, Bad Neustadt/Saale	100,0	608	- 92
MVZ Management GmbH Thüringen, Bad Berka	100,0	188	- 12
MVZ Management GmbH Leipzig, Leipzig	100,0	196	- 4
MVZ Management GmbH Wiesbaden, Wiesbaden	100,0	195	- 5
MVZ Service Gesellschaft mbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	195	- 5
MVZ Management GmbH Attendorn, Attendorn	100,0	197	- 3
MVZ Management GmbH Sächsische Schweiz, Pirna	100,0	197	- 3
MVZ Management GmbH Weißeritzkreis, Freital	100,0	197	- 3
MVZ Management GmbH Brandenburg, Frankfurt (Oder)	100,0	196	- 2
Weißeritztal-Kliniken GmbH, Freital	100,0	29.342	1.339
Krankenhaus St. Barbara Attendorn GmbH, Attendorn	100,0	10.678	- 935
Krankenhaus Waltershausen-Friedrichroda GmbH, Friedrichroda	100,0	14.310	1.393
Mittelweser Kliniken GmbH Nienburg Hoya Stolzenau, Nienburg	100,0	23.863	111
Neurologische Klinik GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt/Saale	100,0	2.894	1.691
Park-Krankenhaus-Leipzig-Südost GmbH, Leipzig	100,0	7.653	1.710
Psychosomatische Klinik GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	0	- 3
RK Bauträger GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	187	- 16
RK Klinik Betriebs GmbH Nr. 8, Bad Neustadt/Saale	100,0	196	- 4
RK Klinik Betriebs GmbH Nr. 11, Bad Neustadt/Saale	100,0	170	- 130
RK Klinik Betriebs GmbH Nr. 13, Bad Neustadt/Saale	100,0	47	- 3
RK Klinik Betriebs GmbH Nr. 14, Bad Neustadt/Saale	100,0	47	- 3
RK Klinik Betriebs GmbH Nr. 15, Bad Neustadt/Saale	100,0	27.992	- 8
Seniorenpflegeheim GmbH Bad Neustadt/Saale, Bad Neustadt/Saale <sup>2</sup>	25,0	- 227	- 325
Soteria Klinik Leipzig GmbH, Leipzig	100,0	3.236	1.174
St. Elisabeth-Krankenhaus GmbH, Bad Kissingen	100,0	5.488	504
Stiftung Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH, Wiesbaden	100,0	19.099	437
Wolfgang Schaffer GmbH, Bad Neustadt/Saale	100,0	509	5
Zentralklinik Bad Berka GmbH, Bad Berka	87,5	84.907	22.767

<sup>1</sup> Nach Gewinnabführung. <sup>2</sup> Zahlen gemäß Jahresabschluss 2003.

## 5. SONSTIGE ANGABEN

### 5.01 Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Verpflichtungen aus Wartungs- und sonstigen Dienstleistungsverträgen belaufen sich auf 4,6 Mio € innerhalb eines Jahres (2,0 Mio € > 1 Jahr =< 5 Jahre). Aus abgeschlossenen Miet- und Pachtverträgen bestehen Verpflichtungen in Höhe von 0,12 Mio € innerhalb des nächsten Jahres (0,1 Mio € > 1 Jahr =< 5 Jahre).

Die finanziellen Verpflichtungen aus getätigten Bestellungen (Bestellobligo) belaufen sich auf 0,15 Mio €.

### 5.02 Im Jahresdurchschnitt beschäftigte Arbeitnehmer

(Durchschnitt zum Quartalsende nach Köpfen, ohne Vorstände und Auszubildende):

	2004	2003	Veränderung	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	%
Ärztlicher Dienst	153	152	1	0,7
Pflegedienst	518	528	-10	-1,9
Medizinisch-technischer Dienst	245	245	0	0,0
Funktionsdienst	107	102	5	4,9
Wirtschafts- und Verwaltungsdienst	39	42	-3	-7,1
Technischer Dienst	32	32	0	0,0
Verwaltungsdienst	213	184	29	15,8
Sonstiges Personal	26	7	19	>100,0
	<b>1.333</b>	<b>1.292</b>	<b>41</b>	<b>3,2</b>

### 5.03 Beteiligungen an der Gesellschaft

Der Gesellschaft wurden folgende, gemäß § 21 Abs. 1, § 22 WpHG mitteilungspflichtige mittelbare und unmittelbare Beteiligungen gemeldet:

Name des Aktionärs	Anteil der Stimmrechte
	%
Bayerische HypoVereinsbank AG, München/Deutschland	>25
Herr Eugen Münch, Bad Neustadt/Saale/Deutschland	>10
Frau Ingeborg Münch, Bad Neustadt/Saale/Deutschland	>5
Nordea Investments Funds S.A., Findel, Luxemburg	>5

Im Geschäftsjahr 2004 wurden der Gesellschaft folgende Änderungen der am stimmberechtigten Kapital Beteiligten mitgeteilt:

The Capital Group Companies Inc., Los Angeles/USA, und die Capital Research & Management Company, Los Angeles/USA, haben am 24. August 2004, und die SMALLCAP World Fund, Inc., Kalifornien/USA, hat am 9. August 2004 die Schwelle von 5 % des stimmberechtigten Kapitals unterschritten. Seit dem 9. August 2004 hat die Nordea Investments Funds S.A., Findel, Luxemburg, die Schwelle von 5 % des stimmberechtigten Kapitals erreicht und hat nunmehr einen Stimmrechtsanteil von 5,67 %.

#### 5.04 Gesamtbezüge des Aufsichtsrats, des Vorstands und des Beirats

	2004	2003
	Mio €	Mio €
Bezüge des Aufsichtsrats	1,11	0,94
Bezüge des Vorstands	6,73	5,76
Bezüge des Beirats	0,01	0,02

Von den Bezügen des Vorstands entfallen 1,52 Mio € (Vorjahr 1,18 Mio €) auf laufende Vergütungen und 5,21 Mio € (Vorjahr 4,50 Mio €) auf ergebnisabhängige Bestandteile. Kreditgewährungen liegen nicht vor.

#### 5.05 Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Mit gemeinsamem Beschluss des Aufsichtsrats und des Vorstands der RHÖN-KLINIKUM AG vom März 2004 wurde die Erklärung gemäß § 161 AktG zur Anwendung des Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2004 abgegeben, auf der Homepage der RHÖN-KLINIKUM AG hinterlegt und damit der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

## 5.06 Organe der Gesellschaft (Stand 31. Dezember 2004)

### Aufsichtsrat

#### **Dr. Friedrich-Wilhelm Graf von Rittberg**

München

Vorsitzender, Rechtsanwalt

Weitere Aufsichtsratsmandate:

Nordsaat-Holding GmbH, Böhnshausen; Nordsaat

Saatzuchtgesellschaft mbH, Böhnshausen

#### **Bernd Häring**

Leipzig

stellvertretender Vorsitzender, Krankenpfleger

#### **Michael Mendel**

München

stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands

der Bayerischen Hypo-Vereinsbank AG

Weitere Aufsichtsratsmandate:

Bank Austria Creditanstalt AG, Wien; German Incubator

GI Ventures AG, München; Kennametal Hertel AG,

Nürnberg; MAHAG Münchner Automobil-Handel Habert

GmbH & Co. KG, München; Vereinsbank Victoria Bauspar

AG, München, (Vorsitzender); BioM AG, Martinsried

Sonstige Mandate: HVB Banque Luxembourg, S.A.

(Vizepräsident des Verwaltungsrats); HVB Beteiligungs-

GmbH & Co. Verwaltungs AG (stv. Vorsitzender des

Verwaltungsrats); HVB Wealth Management Holding

GmbH, München (Vorsitzender des Verwaltungsrats)

#### **Helmut Bühner**

Bad Bocklet, Krankenpfleger

#### **Ursula Derwein**

Berlin, Gewerkschaftssekretärin ver.di,

Bundesverwaltung

#### **Professor Dr. Gerhard Ehninger**

Dresden, Arzt

Weitere Aufsichtsratsmandate:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden AöR,

Dresden

Sonstige Mandate:

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemein-

nützige Gesellschaft mbH, Tübingen, (Vorsitzender des

Verwaltungsrats); Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH,

Wiesbaden, (Fachbeirat KMT); Stiftung Leben spenden

(Stiftungsrat)

#### **Ursula Harres**

Wiesbaden, Medizinisch-Technische Assistentin

#### **Detlef Klimpe**

Aachen, Kaufmännischer Direktor

#### **Professor Dr. Dr. sc. (Harvard)**

#### **Karl W. Lauterbach**

Köln, Hochschullehrer

#### **Dr. Brigitte Mohn**

Gütersloh, Mitglied der Geschäftsleitung

der Bertelsmann Stiftung,

Leitung des Themenfeldes Gesundheit

Weitere Mandate:

Mitglied im Beirat von startsocial 2002 (bis 31. Dezember

2004); Mitglied im Kuratorium der Urania Berlin e.V.;

Mitglied im Fachbeirat der OWL-Marketing GmbH –

Initiative Gesundheitswirtschaft und Gesundheit; Mitglied

in der BVG & Bertelsmann Verwaltungsgesellschaft

#### **Wolfgang Mündel**

Kehl, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Weitere Mandate:

Parfum & Cosmétique Jean d'ArceI GmbH & Co. KG, Kehl

(Vorsitzender des Beirats)

#### **Anneliese Noe**

Blankenhain, Krankenschwester

#### **Timothy Plaut**

London, Investment-Banker

#### **Werner Prange**

Osterode, Krankenpfleger

(ab 15. Januar 2004)

#### **Joachim Schaar**

Wasungen, Personalleiter

#### **Michael Wendl**

München, Gewerkschaftssekretär ver.di,

Landesbezirk Bayern

Weitere Aufsichtsratsmandate:

Städt. Klinikum München GmbH

Sonstige Mandate:

Zusatzversorgungskasse Bayer. Gemeinden

(Verwaltungsrat)

## **Vorstand**

### **Eugen Münch**

Bad Neustadt/Saale  
Vorstandsvorsitzender

*Aufsichtsratsmandat:*

*Stiftung Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH,  
Wiesbaden*

### **Gerald Meder**

Hammelburg  
stellv. Vorstandsvorsitzender,  
Vorstandsbereich Qualität und Entwicklung,  
Übernahmen, Großinvestitionen, Beschaffung,  
Regionalbereich Südwest- und Nordwest-  
deutschland

*Aufsichtsratsmandat:*

*Stiftung Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH,  
Wiesbaden*

### **Andrea Aulkemeyer**

Leipzig  
Regionalbereich Sachsen

### **Heinz Falszewski**

Bad Neustadt/Saale, stellv. Vorstandsmitglied  
Vorstandsbereich Zentrale Dienste

### **Hartmut Hain**

Bad Neustadt/Saale, stellv. Vorstandsmitglied  
(bis 31. Dezember 2004)  
Regionalbereich Bayern und Thüringen,  
Arbeitsdirektor

### **Wolfgang Kunz**

Würzburg  
Vorstandsbereich Rechnungswesen AG  
und Konzern

### **Joachim Manz**

Berlin  
Vorstandsbereich Verbände,  
Regionalbereich Nordostdeutschland

### **Manfred Wiehl**

Bad Neustadt/Saale  
Vorstandsbereich Finanzen, Controlling,  
Investor Relations  
*Aufsichtsratsmandat:  
Stiftung Deutsche Klinik für Diagnostik GmbH,  
Wiesbaden*

## **Beirat**

### **Wolf-Peter Hentschel**

Bayreuth (Vorsitzender)

### **Prof. Dr. Robert Hacker**

Bad Neustadt/Saale

### **Dr. Heinz Korte**

München

### **Prof. Dr. Michael-J. Polonius**

Dortmund

### **Helmut Reubelt**

Dortmund

### **Liane Seidel**

Bad Neustadt/Saale

### **Franz Widera**

Duisburg

### **Dr. Dr. Klaus D. Wolff**

Bayreuth

## 5.07 Gewinnverwendungsvorschlag

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn in Höhe von 29.110.962,07 € wie folgt zu verwenden:

	€
Ausschüttung einer Dividende von 0,78 € je Stammaktie	13.478.400,00
sowie von 0,80 € je Vorzugsaktie	6.912.000,00
Einstellung eines Teilbetrages von in die anderen Gewinnrücklagen	8.720.562,07

und den auf eigene Aktien entfallenden Betrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Bad Neustadt/Saale, 24. Februar 2005

Der Vorstand

Andrea Aulkemeyer

Heinz Falszewski

Wolfgang Kunz

Joachim Manz

Gerald Meder

Eugen Münch

Manfred Wiehl

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der RHÖN-KLINIKUM Aktiengesellschaft, Bad Neustadt/Saale, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2004 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Regelungen in der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 25. Februar 2005

PwC Deutsche Revision  
Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Wagner) (ppa. Burkhart)  
Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

RHÖN-KLINIKUM AG

Postadresse:

97615 Bad Neustadt/Saale

Hausadresse:

Salzburger Leite 1

97616 Bad Neustadt/Saale

Telefon (0 97 71) 65-0

Telefax (0 97 71) 9 74 67

Internet:

<http://www.rhoen-klinikum-ag.com>

E-Mail:

[rka@rhoen-klinikum-ag.com](mailto:rka@rhoen-klinikum-ag.com)

Das Papier für diesen Geschäftsbericht  
wurde chlorfrei gebleicht.